



Am längsten mit dem Unterzeichnen des Vertrages zur Wärmeversorgung beschäftigt war Gundremmingsens Bürgermeister Wolfgang Mayer (Mitte) setzte seinen Namenszug unter die beiden Exemplare. Vorne links Dr. Helmut Bläsig (KGG), rechts Jürgen Gorkl (Wärmeversorgung Schwaben), stehend: Wilhelm Hiller und Michael Stelchele.  
Bild: Paul

## Billige Heizenergie aus den Kühltürmen

Wärmepumpe versorgt Häuser mit spottbilliger Heizenergie

**Gundremmingen (ul).** Der hochsommerlich aufgeheizte Sitzungssaal Gundremmingen erinnerte unwillkürlich an den Spruch des Kohlenmannes „Der nächste Winter kommt bestimmt“. Allerdings braucht jeder 4. Gundremminger den überhaupt nicht zu fürchten; denn diese Bürger sind an die Nahwärmeversorgung aus dem Kernkraftwerk angeschlossen. Bürgermeister Wolfgang Mayer bei der Vertragsverlängerung: „Ein Einfamilienhaus bezahlt für Heizkosten jährlich 300 Euro“.

Die Gemeinde Gundremmingen nutzt schon seit 1992 in fast allen kommunalen Gebäuden Restwärme aus dem Kühlwasser des Kernkraftwerkes. Angeschlossen sind altes und neues Rathaus, Schule, Kindergarten, Kulturzentrum, Feuerwehr, Bauhof und seit zehn Monaten auch der Jugendtreff. Macht zusammen 29 WE (= Wohneinheiten) je 180 Quadratmeter. Hinzu kamen die Siedlung Hinter den Gärten Nord sowie nach und nach weitere private Wohnbauten. Wolfgang Mayer: „Wir versorgen zusammen 78 Wohneinheiten.“ Neuerdings ist die Gemeinde für den technischen Ablauf (auch Wartung) dieser Wärmeversorgungsgruppe verantwortlich.

### Unterirdisches Rohrnetz

Wie die optimal wärmetechnisch verpackte Wärmeschiene läuft, erläuterte Dr. Helmut Bläsig, der technische Geschäftsführer im Kernkraftwerk. Aus dem sekundären Kreislauf werde „nicht mal ein Prozent“ (130000 Liter pro Stunde) des auf 36 Grad warm gewordenen Kühlwassers auf dem Weg zu den Kühltürmen in Richtung Dorf ausgeleitet. Über die Hauptleitung gelange das lauwarme Nass in eine Pumpstation (im ehemaligen Baywa-Lagerhaus) mit Wärmetauscher und verteile sich von da im sechs Kilometer langen unterirdischen Rohrnetz in die Haushalte.

Jeder Abnehmer verfügt über eine hauseigene Wärmepumpe, die laut Dr. Bläsig mit einer Kilowattstunde elektrischem Strom aus dem Kühlwasser „vier bis fünf Kilowattstunden“ Heizenergie erzeugt. Das reiche im Durch-

schnitt für die Heiz- und für die Warmwasseranlage. Kein Tropfen Wasser geht unterwegs verloren, sagte er in Bezug auf das geschlossene Leitungssystem und die Rückführung des gesamten Kühlwassers.

Wären Großabnehmer in der Nähe, könnte das Kühlwasser vor der Rückleitung in die Donau weitaus größeren wirtschaftlichen Nutzen abwerfen – etwa für eine Gärtnerei, für das ursprünglich geplante Erlebnisbad oder für eine umfangreiche Wohnsiedlung (Günzburg, Lauingen). Hemmend bei der Gundremminger Nutzung, ergänzte das Gemeindeoberhaupt, wirke der enorme Höhenunterschied zwischen Talbereich und den Siedlungen Eichbrunn sowie Hühle Süd, so dass heute nur die tieferen Lagen bedient werden. Sonst müssten weitere Rohrquerschnitte und Drucksteigerungsanlagen geschaffen werden.

### „Umweltfreundlich“

Wie umweltfreundlich die Nahwärmeversorgung Gundremmingen arbeitet, erklärte WVS-Geschäftsführer Jürgen Gorkl beim Austausch der beiden Dokumentenmappen. Pro Jahr liefere das Kernkraftwerk „gut 1,2 Millionen Kilowattstunden Wärme“, was der Verheizung von 150000 Liter Heizöl entspreche.

Übersetzt ins Medium Abgase bringe der Verzicht auf fossile Brennstoffe wie Öl oder Erdgas, hinausgeblasen als Kohlen-, Schwefel- und Stickoxide, laufend Vorteile: „In Gundremmingen bleiben der Umwelt rund 1,8 Millionen Kubikmeter Abgase erspart.“ Im überarbeiteten und um weitere zehn Jahre verlängerten Vertrag bringt sich die Gemeinde schriftlich selber als Abnehmer ein, bezahlt für die kommunalen Anlagen eine Abwärmepauschale und erzielt damit Einnahmen zu Reparaturen und beschränkten Zubauten der Wärmeschiene.

Das Kraftwerk gibt wie bisher das Warmwasser zum Nulltarif ab und stellt es vom Zaun des Kraftwerks zur Verfügung. Alle kaufmännischen Dienstleistungen liegen bei der Wärmeversorgung Schwaben (WVS).

62  
24/7/06



Leserzuschrift zu: „Billige Heizenergie aus den Kühltürmen“ Günzburger Zeitung  
24.7.06

### **Weder spottbillig noch umweltfreundlich**

Eine Vertragsverlängerung für die Fernwärme von 78 Wohneinheiten in Gundremmingen wurde wiederum zur Werbung für die angeblich billige und umweltfreundliche Atomenergie genutzt. Aber die Fakten zeigen ein anderes Bild.

„Spottbillige Heizenergie“? Im Juni 1992 wurde mit Zuschüssen von 780.000 Mark an die „reichste Gemeinde Bayerns“ (Süddeutsche Zeitung) eine Warmwasserverteilung aus dem benachbarten AKW in das Dorf gebaut. Nur wer diese Subvention wie auch die Milliardenförderung an die deutsche Atomtechnik ausblendet, kann von „spottbillig“ reden.

„Umweltfreundliche Nahwärmeversorgung“? Diese Gundremminger Heizungen setzen voraus, daß künstlich Uran- und Plutoniumatome im AKW gespalten werden und dadurch tödlich strahlender Atom Müll entsteht. Seit Beginn dieser Atomspaltung in Gundremmingen im Jahr 1966 wurden schätzungsweise 1.100.000 Kilogramm dieses rund eine Million Jahre tödlich strahlenden Mülls erzeugt. Aber noch nicht ein Kilo wurde entsorgt. Ich fürchte, unsere Nachkommen werden in 100 oder in 1.000 oder aber auch 100.000 Jahren die Atomenergie nicht umweltfreundlich nennen sondern uns wegen dieser Erblast verfluchen.

Raimund Kamm, Augsburg